

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Tagesblatt Riesa.
Bismarckstr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Leipzig 21308.
Stadtkasse Riesa Nr. 52.

Nr. 62.

Dienstag, 15. März 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesaer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark oder halbjährlich 20.— Mark, vorausbezahlt, bei Abnahme von sechs Monaten monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Zeile für sechs Zeilen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht berechnet. Preis für die 48 am besten 1 mm hohe Grundzeile (7 Spalten) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 10%, Kufensatz, Nachweise und Belegblätter 20%. Jede Zeile, die nicht durch den Druck veranlaßt ist, wird durch Riesa eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im voraus bezahlt. In der Riesaer Zeitung sind alle Anzeigen, die durch Riesa eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im voraus bezahlt, zu belegen haben, und bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 100.000 Mark zu ihrer Anmeldung beim Bezirksarbeitsnachweis Großenhain oder einer seiner Nebenstellen verpflichtet. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhmert, Riesa; für Druck: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Lebensmittelverteilung.

In der Woche vom 14.—20. März 1921 und zwar vom 16. ab sollen auf Abchnitt 148 der roten und grünen Nährmittelfarte 1 je 125 gr Kindergerstenmehl zur Verteilung kommen.

Die Entnahme für Kindergerstenmehl 1/2 Pfd. Tafel 2.40 M. Die Entnahme hat bis spätestens den 23. März d. J. zu erfolgen. Großenhain, am 14. März 1921. Der Kommandantverband.

Auf Blatt 549 des Handelsregisters, die Firma Gebr. Pleffe, Elektr. Licht- und Kraftanlagen Lauenburg bei Riesa in Lauenburg betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet künftig Gebr. Pleffe in Lauenburg. Amtsgericht Riesa, den 11. März 1921.

Bekanntmachung.

Erneut wird auf den Inhalt der Bekanntmachung des Bezirksarbeitsnachweises (abgedruckt im Riesaer Tageblatt vom 22. 12. 1919 Nr. 295, im Großenhainer Tageblatt vom 23. 12. 1919 Nr. 298 und im Haderburger Anzeiger vom 23. 12. 1919 Nr. 147) hingewiesen, daß die Amtshauptmannschaft Großenhain und die Stadträte zu Großenhain und Riesa als zuständige öffentlichen Arbeitsnachweise im Sinne der Verordnung des Demobilisierungskommissars im Reichsgebiet Dresden vom 18. Dezember 1919 für den Bezirk Großenhain, einschließlich der Städte Großenhain und Riesa, den Bezirksarbeitsnachweis Großenhain mit seinen Nebenstellen Riesa und Haderburg bestimmt haben. Alle Arbeiter, insbesondere auch die der Landwirtschaft, die auch nur eine Arbeitsstelle zu belegen haben, sind bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 100.000 Mark zu ihrer Anmeldung beim Bezirksarbeitsnachweis Großenhain oder einer seiner Nebenstellen verpflichtet. Großenhain, am 14. März 1921. Bezirksarbeitsnachweis Großenhain. 144 a Bez. A.

Deutscher Reichstag.

Da das Haus bei der Gesamtsitzung über den Wiederbeschäftigungsvorschlag sich als beschlußunfähig erwies, muß eine neue Sitzung anberaumt werden. Als diese 10 Minuten später eröffnet wird, richtet man sich zuerst der zweiten Lesung des Haushalts für das Wiederbeschäftigungswesen zu. Der Reichstag hat die deutsche Wirtschaftslage als die erste Aufgabe, die im Krieg unter allen Umständen zu lösen ist, die deutschen Städte Freiburg und Karlsruhe waren. Die Propaganda der Entente sucht Deutschland als den Herd der Inflation darzustellen, dabei hatten wir viel weniger Berührungspunkte als die feindliche Uebermacht. Der Volksparteiler Paus ist ebenso wie sein Vorgesetzter der Ueberzeugung, daß wir den Wiederaufbau Frankreichs nur mit unserer Arbeit, nicht mit unserem Geld betreiben können. Er befaßt sich im weiteren Verlauf seiner Rede über den langsame Gang der Warentückhaltung an die Auslandsdeutschen, der erbittert gewirkt habe. Der Demokrat Krieger tritt für die Interessen des Gewerbestandes ein. Staatssekretär Müller sagt die Veranschlagung des Fachgewerbes nach Möglichkeit zu. Bewegung geht durch das Haus, als er mittel, daß alle unsere Bemühungen zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete keine Spur von Entgegenkommen und Verständnis bei den Franzosen gefunden haben. Starke Beifall lobt ihn, als er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß Deutschland einmal doch wieder Kolonien besitzen wird. Nach einer weiteren unwesentlichen Aussprache wird der Haushalt genehmigt. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages.

Verbot der Selbstschützreaktionen.

§ 1 verbietet Vereinigungen aller Art, welche ihre Mitglieder im Kriegsstande oder im Gebrauch von Waffengewalt ausbilden oder üben, und sich mit Maßnahmen befassen, die auf eine Mobilisierung hinstreben. § 2 verbietet es, Unterrichtsanstalten, Universitäten und Kriegervereine, Schützengilden, Sport- oder Wandervereine überhaupt Vereinigungen aller Art, sich mit militärischen Dingen zu befassen, sowie sich mit dem Reichswaffenministerium oder einer anderen militärischen Behörde in Verbindung zu halten.

Minister Dr. Simons: Da die bisherigen Bestimmungen über die Entwaflnung nicht genügt hätten, müßten wir uns auf neue mit dieser Frage beschäftigten, die namentlich seit den Tagen von Spa akut geworden ist. Man hat uns eine Frist für die Durchführung der Entwaflnung gestellt.

Die Ansicht, als ob mit dem Scheitern der Londoner Verhandlungen auch die Forderungen der Entwaflnung fallig geworden, kann die Regierung nicht teilen. Sie will unsere Stellung nicht schwächen machen als sie schon ist. Die Forderungen Bayerns, als ob gegen Bayern noch etwas besonders Vorgesetztes geplant sei, sind übertrieben. Es handelt sich hier nur um gewisse Maßnahmen, die notwendig werden, um verbotene Handlungen zu verhindern. Dem haben wir in dem Reichswaffenministerium zu tragen. Die Ausführungsfrage mit dem Vereinsrecht zu verbinden, war nicht möglich, weil das letztere hierzu nicht ausreicht. Das Reich greift hier in die Zuständigkeit der Länder ein, das mußte aber sein, weil das Reich die Verantwortung trägt. Wir haben getan, was wir tun mußten.

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.) meint, wenn man dem Gegner den Vorwurf unseres schlechten Willens nehmen wollte, blieb nichts anderes übrig, als den Gesetzentwurf einzubringen. Auffällig ist uns nur, daß die Worte Selbstschütz und Einwohnerverschutz, die im ersten Entwurf standen, im vorliegenden Gesetz peinlich vermieden sind. (Hört, hört!) Die Bayerische Presse und mit ihr die Demokraten machen in einer bössigen Weise darauf. Wegen die prophetischen Worte: „An Bayern wird das Reich zugrunde gehen“, nicht ungehörig verhalten.

Abg. Götter v. Braun (Dnt.): Nach unserer Meinung haben wir bezüglich der Entwaflnung alles getan, was nach dem Berliner Friedensvertrage die Entente von uns fordern konnte. Wir haben keine Verpflichtung, das Pariser Diktat zu erfüllen, nachdem die Londoner Verhandlungen gescheitert sind. (Sehr richtig! rechts.) Die Dinge liegen in Bayern ganz anders, als man im Reich erkennt. Wir lehnen das Gesetz ab. (Beifall rechts.)

Vizepräsident Dr. Well unterrichtet hierauf die Beratung, um die vorher ausgelegte namentliche Abstimmung über das Wiederbeschäftigungsgesetz vorzunehmen. Das Ergebnis ist folgendes: Es haben abgestimmt 301 Abgeordnete, wovon 238 mit „Ja“, 60 mit „Nein“, drei enthielten. Das Gesetz ist angenommen. Die Beratung des Entwaflnungsgesetzes wird fortgesetzt.

Reichsminister Koch: Ich habe als Kabinettsmitglied voll auf dem Boden des Gesetzes. Herr von Braun irrt, wenn er sagt, das Gesetz widerspreche der Verfassung und greife in die Rechte der Einzelstaaten ein. Mir scheint es überhaupt, daß viele gar nicht wissen, was in dem Gesetz steht. Es würde eine Katastrophe sein, wenn wir

in diesem Punkt die Ausführung des Friedensvertrages verweigerten.

Abg. Goldmann (Unabh.): Die Reden der beiden Minister waren voller Widersprüche. Herr von Braun ist sogar nicht abgeneigt, die Entwaflnung abzulehnen und es eventl. auf einen neuen Krieg oder einen Revanchekrieg ankommen zu lassen. Das Gesetz ist nicht vollständig und bedeutet in vielen Punkten eine Kapitulation der Reichsregierung vor dem Ministerium Kahr. Der vorliegende Entwurf ist völlig unzulänglich, deshalb lehnen wir ihn in der gegenwärtigen Fassung ab.

Abg. Gamm (Deutschdem.): Die Frage der Entwaflnung und der Abschaffung aller bayerischen Rechte muß sehr vorsichtig behandelt werden. Unsere Pflicht gegenüber dem Reich vergessen wir in Bayern nicht. Wir müssen den außenpolitischen Forderungen Rechnung tragen.

Reichsminister Dr. Simons: Das Vorschlagsstück gegen das deutsche Vaterland haben mich bewogen, den Entwurf einzubringen. Auch mir wäre es lieber, wir bräuchten uns nur mit innerpolitischen Fragen zu befassen. Jedemfalls liegt es mir fern, den Standpunkt, als seien wir zu nichts mehr verpflichtet, einzunehmen. Selbst wenn wir die technischen Mittel dazu besäßen, würde ich Bedenken tragen, unsere jungen Mannschaften, die wir noch besitzen, nochmals einzulegen, es sei denn im äußersten Falle. (Beifall.)

Abg. Kemmele (Nomm.) bezeichnet die blau weiche Schwach als viel unerträglicher als die schwarze Schwach und erregt damit einen Sturm der Entrüstung.

Vizepräsident Well erucht den Redner, derart provozierende Ausfälle zu unterlassen.

Abg. Kemmele wiederholt den Ausdruck nochmals, wodurch erneute minutenlange Geräuschen hervorgerufen werden. Vizepräsident Well ruft den Redner zur Ordnung, als er im Laufe der Rede gegen die Rechte der Vorlage des Reichsrats macht. Als Redner dann die Vorlage einen „Schwund“ zur Täuflung der öffentlichen Meinung“ nennt, wird er aus dem Saal verworfen. Die Vorlage, meint er, habe nicht Hand noch Fuß. Es werde lediglich in das Verleihen des Ministers gestellt, was er verbieten und was er beibehalten wolle. Und was wir von Staatsorganen zu erwarten hätten, das hätte das Verhalten der Staatsanwaltschaft gegen die Rote Armee bewiesen. Er kommt sodann auf die Verordnungen des Reichspräsidenten zu sprechen, entweder habe der Präsident mißschwindeln wollen, oder aber, wenn er es wirklich ehrlich gemeint habe, sei der Sinn seiner Verordnungen von den unteren Organen in das Gegenteil verdreht worden. Der Entwurf sei für seine Partei unannehmbar.

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) beantragt Ueberweisung an einen besonderen Ausschuss von 21 Mitgliedern. Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt die Weiterberatung des Haushalts des Ministeriums des Innern. Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) teilt mit, daß ein Antrag der Koalitionsparteien vorliege, das Kapitel Reichswanderungsamt an den Hauptauschuss zurückzugeben. Der Antrag wird angenommen. Abg. Weich (Dem.): Dem Herrn Minister gebührt unser Dank, daß er sich so lebhaft der deutschen Wissenschaft angenommen hat. Abg. Dr. Leub (Nomm.): Eine technische Hochschule ist höchstens nur gegen freilebende Verste und freilebende Hotels, sowie vor allem gegen die Großgrundbesitzer, die seit sechs Jahren die Ablieferung der Lebensmittel und die Ernährung des deutschen Volkes sabotieren. (Zurück rechts: Unerschütterlich!) Vizepräsident Dr. Well: Diesen Ausdruck muß ich als unparlamentarisch rügen. Vizepräsident Dr. Well ruft den Abg. Leub zur Ordnung, weil er den Reichsminister des Innern einen „verrückten Militärminister“ und einen „offenen Belagerungsaufstandsmittel“ bezeichnet habe. Dr. von Teubner (Dnt.) begründet einen Antrag des Ausschusses über die Verbilligung der Verwaltung. Abg. Wunne (Dnt.) tritt für die deutsch-nationale Entschiedenheit ein, wonach die Reichsregierung auf Grund von Art. 148 der Reichsverfassung auf Hamburg und Sachsen einwirken soll, daß nicht die Anmeldung zum Religionsunterricht zur Teilnahme, sondern die Abmeldung vom Religionsunterricht im Falle, daß die Erziehungsberechtigten die Teilnahme nicht wünschen, erforderlich ist. Abg. Frau Wälf (Soz.): Wir hoffen, daß einmal nicht mehr die politische Macht, sondern der soziale Wille im Völkerverleben entscheidet. Das Haus vertritt sich am Dienstag 1 Uhr: Anfragen, erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. den Reichshaushaltplan 1921, Schluss 9, Uhr.

Die Stimmung in Frankreich.

Der Sonderberichterstatter des „Nouveaux Rottelamer Courant“ in Paris sagt u. a., daß die öffentliche Meinung in Frankreich bereits einzuehen beginnt, daß Frankreich mit der Aussöhnung der Besetzung durch die Wehrmacht selbst in den Jüngern geschnitten habe. Von verschiedenen Seiten kommen Berichte, daß die Großindustrie des Rheinlandes ihre Fabriken schließen wollen, um den Alliierten die Sorge für die Arbeitslosen zu überlassen und wenn möglich eine wirtschaftliche Bewegung hervorzurufen, alles unter dem Vorwande, daß verlebene Arbeitnehmer infolge der neuen Zollbestimmungen ihre Kustoden gestrichen hätten. — Das „Echo de Paris“ läßt die möglichen Lösungen der augenblicklichen Lage aus. Das unwahrscheinlichste sei, daß Deutschland freiwillig bezahle, das wahrscheinlichste, daß Deutschland immer weniger Eisenbahn liefere und den Vertrag mehr und mehr lösche. Weber die Beschlagnahme seiner Rohlen noch eine Blockade bringe den Franzosen Geld ein. Das einzige Mittel, dies zu erlangen, sei die Beschlagnahme der Steuern im Rheinland, Kontrolle der Produktion, Entschleunigung der Bevölkerung, Beschlagnahme der Bergwerke und Verkauf der Eisenbahn durch die Alliierten.

„Journal des Debats“ schreibt: Der deutsche Reichstag habe die Erklärungen von Dr. Simons so aufgenommen, daß der Beweis geliefert worden sei, daß die vorhergesagten Randgebungen nur Bluff gewesen seien, und daß die Alliierten recht getan hätten, die Zwangsmaßnahmen anzunehmen. Obwohl der Reichstag die Ablehnung der Vorschläge der Alliierten gebilligt habe, so habe er sich doch wohl gebüht, sich zu kompromittierenden Randgebungen hinziehen zu lassen. Die Zurückweisung der Angebote habe Dr. Simons mit der Tatsache begründet, daß die deutsche Produktion jährlich für Reparationszwecke keine höhere Summe als 1 1/2 Milliarden Goldmark liefern könne. Diese Behauptung bleibe wesentlich hinter den Pariser Forderungen zurück. Sie nehme auch keine Rücksicht auf die deutsche Erbschaft im Allgemeinen. In Frankreich werde durch diese Erbschaft der Wiederaufbau durchgeführt. Die deutsche Erbschaft sei mehr als die französische. Hier müßte man also die Mittel für den Wiederaufbau erlangen. — Das Blatt erinnert an die Gewinne, welche die deutsche Landwirtschaft erzielt habe. Wenn die deutsche Regierung und das deutsche Volk nicht schlechten Stimmes seien, müßten sie eine oder mehrere neue Steuern ausbringen, die zur Zahlung der Reparationen verwendet würden. Weiterer man sich, daß zu tun, so müßte man zu gerechten Requisitionen schreiten. Der Vertrag von Versailles, den gewisse französische Blätter als einen Fesseln Papier behandeln, werde nach § 2 Absatz 8 Anhang 4 das Recht dazu. „Journal des Debats“ fragt, welchen Gebrauch man von diesem Rechte bis jetzt gemacht habe. Frankreich erwarte weniger von ihnen als von Requisitionen.

Anmerkung des B.D.: Wie aus § 2 Absatz 8 Anhang 4 das Recht direkter Requisitionen folgen soll, ist unverständlich. Der § 2 Absatz 8 gibt lediglich an, welche Sachlieferungen für den Wiederaufbau von einer Seite besonders gefordert werden können. Detaillierte Sachlieferungen sind teilweise bereits im Wege gegenseitiger Vereinbarung bewirkt worden, teilweise sind Verhandlungen darüber im Gange.)

Englische Stimmen.

Das englische Blatt „New Statesman“ bezeichnet die vergangene Woche als eine, in der der Krieg erneut begonnen habe und zwar nicht mit einem Krieg, um den Krieg zu beenden, sondern mit einem Krieg, der dem Handel ein Ende mache. Wenig Wert legt das Blatt auf den militärischen Teil der Zwangsmaßnahmen. Die wirtschaftlichen Sanktionen sind ihm die Hauptsache. Es erachtet den dadurch unternommenen Versuch zur Abwägung des deutschen Handels nicht weniger als schädlich!

In einem Artikel des „Observer“ heißt es, daß England auf dem augenblicklichen Wege zu aller und dauernder Schaden mehr als Deutschland zugefügt würde. Wenn man zu irgend einem Uebereinkommen gelangen wolle, müßten sowohl die Alliierten wie auch die Deutschen weitere Zugeständnisse machen. Garwin weiß darauf hin, daß die Reparationsbill dem englischen Handel weit größere Verluste verursache, als dem Schatzamt neue Mittel zuführen würde. Die Folge dieser Bill werde notwendigerweise eine Zunahme der Arbeitslosigkeit und der sonstigen Verluste Englands sein. Die Entente dürfe nicht die wirtschaftliche Waffe zur Vernichtung Englands werden. So könne es nicht weitergehen. Mit Frankreich gemeint müsse ein anderer Weg gefunden werden. Die Sanktionen bedeuteten die Organisierung des bevorstehenden, in Deutschland und die Einschränkung oder Verhinderung seiner Zahlungsmittel. Die ganze Methode beruht nur bei militärische Aktion gegen Deutschland und den Bolschewismus auf der anderen Seite. Sie führe zur Katastrophe von Europa und England. Als einzigen Ausweg bezeichnet Garwin die Teilung des gesamten Reparationsplanes in zwei Teile, der für fünf, sieben oder zehn Jahre endgültig verpflichte. Nach Ablauf des betreffenden Zeitraumes könne der übrige Teil der Reparationen von einem maßgebenden Tribunal, in dem auch Neutralie oder die amerikanische Elemente vertreten sei, grundsätzlich neu geprüft werden. — Im „Daily Herald“ schreibt Norman Angell, der Mißerfolg der bisher angewandten Sanktionen werde die notwendigste Entscheidung für weitere Maßnahmen liefern und der französische Imperialisismus werde triumphierten. Dann werde der französische Traum von der Abhängigkeit und den aus kleinen Staaten zusammengesetzten Deutschland Wirklichkeit werden. — Die „Times“



Spare Geld
den Spiegelbild werden
auch Ihre Stoffe durch
Erdal mit wenig Wäsche-
mitteln.

spare durch
Erdal

Riesa, Höpfners Saal.

Mittwoch, d. 16. März, abends 7/8 Uhr
Drittklassiges Gastspiel des Weimarer Stadttheaters.
Direktion: Oswald Wolf.

Benefiz für Otto Kluth

Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten von R. Bernauer und C. Welisch.
Musik von Leo Fall.
Gesell. Orchester. Gesell. Orchester.
Nur diese Aufführung.

Paul Richter, Gröba

Fernruf Riesa 203
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Weinen aller Art:
Edelweine, Schaumweine, Fruchtweine
Diverse Liköre.

Höre am heutigen Tage stattfindende
Verählung geben bekannt
Karl Peritz
Martha Peritz geb. Schmidt
Illersreuth b. Gersdorf a. d. Saale
15. 3. 1921.

Friedrich Ernst Zoehner

Sagen wir hierdurch allen unseren
innigsten Dank.
Dessig, den 15. März 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen
persönlich zu danken für die so große liebevolle
Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben
Mutter, der bis zuletzt so fürsorgenden Mutter
meiner Kinder, unserer lieben Tochter und
Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Frau Pastor
Charlotte Lunderstädt
bitte ich, hierdurch allen meinen herzlichsten
Dank auszusprechen zu dürfen; insbesondere den
geehrten Kirchenvorständen von Seyda-Robeln
und Deutenitz und den verehrten Frauen meiner
Gemeinden, die die liebe Anteilnahme und mich
während der schweren Krankheit und nach ihrem
Hinscheiden durch Wort und Tat so liebevoll
unterstützt haben, das mir die uns nach Gottes
Willen auferlegte Last zu tragen imstande waren;
Was das Band der Liebe, das uns so ver-
bunden, als Segen Gottes uns auch weiterhin
zusammenhalten.
Deutenitz, den 12. 3. 1921.
Vater Lunderstädt und alle Hinterbliebenen.

Vereinsnachrichten

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Riesa, Jahres-Saup-
versammlung Mittwoch, den 16. März 1921, abends
8 Uhr im Bohndol-Hotel. Tagesordnung: 1. Ent-
scheidung des Jahresberichts, 2. Kassenbericht, 3. Ge-
nehmigung der Statuten, 4. Bestätigung des Vor-
standes, 5. Berichterstattung der Mitglieder, 6. Anträge,
7. Vol. Tagesfragen (Dere. Partei-Bez. Völk. Weihen),
„Sängertrupp“, Mittwoch pünktlich 7/8 Uhr Übungs-
stunde. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Gewerbeverein, Donnerstag, d. 17. d. M., abends 8 Uhr
Versammlung im Wettiner Hof. Tagesordnung: Ein-
gänge, Stellungnahme zu den bevorstehenden Stadt-
verordnetenwahlen, Verschiedenes. Um zahlreiches Be-
such wird gebeten.
Ortsgruppe Riesa und Umgegend des Einheitsverbandes
besucht Kriegsbeschädigten und Kriegsveteranen-
hilfen. Die Beratungsstunde findet nicht Mittwoch,
den 16. 3. 21, sondern Freitag, den 18. 3. 21, wie ge-
wöhnlich statt.
T. R. Gröba, Mittwoch, 16. 3. Wanderung nach dem
Winkelzug Strebla. (Lang.) Treffen 7 Uhr Gemeindegast.

Unterhaltungs-Genossenschaft für die Döllnitz.
Freitag, den 1. April 1921, nachmittags 5 Uhr
im Gasthof am Schwan in Wersdorf
Genossenschaftsversammlung.
Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Verschiedenes.
Die Mitglieder der Genossenschaft werden hiermit
freundlich eingeladen.
Der Vorstand.
Ob. Rehn, a. St. Vorf.

Bienen- und Baumzuchtverein Riesa u. Umg.
Morgen Mittwoch wird bei Herrn Kaufmann Partwin
in Dopsch 1/2 Pfund Auslandszucker ausgegeben.
Ausweis: Letzte Einladungskarte.

Hausangestellte.

In dem am Freitag, 18. 3. 21, abends 6 Uhr stattfindenden
BALL
Laden wir alle unsere Mitwirkenden herzlich ein.
Punkt 6 Uhr, Hotel Döbner. Der Vorstand.

Musikverein „Oyra“.
Mittwoch, 16. März, von 7 Uhr ab im
Gasthof Mergendorf
Katerbummel mit Damenkränzchen.
Es ladet nochmals dazu ein der Geschäftsführer.

:: Schokolade :: für Wiederverkäufer.

Ich halte stets Cacao-Lager bester renommierter
Schokoladenfabriken wie Sprengel, Weller-Bert
(Goldina-Fabrikate), Maxlion usw. und gebe
diese Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen ab.
Wilhelm Frenzel Nachf.
Inh. Otto Oebel
Zuckerwarengroßhandlung, Wettinerstr. 2.

Lumpen

Knocken, Papier, Metall, Alteisen, Weinflaschen
werden dauernd gekauft
im Hotel Kronprinz.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes
Verfahren zur Beseitigung des Stotterens gebeten werde, so werde ich am Sonntag,
den 20. März von 10-3 Uhr in Riesa im Hotel Teutsches Haus Sprechstunden
abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen,
mündliche Auskunft zu geben über mein neues, bedeutend verbessertes, geistlich ge-
schütztes Verfahren (D. R. P. 251 597). Stotterer können sich mit Hilfe meines
sehr einfachen Verfahrens meist sehr bald von ihrem Stotterübel befreien,
Garantie wird gewährleistet (bei Kindern kann das Uebel mit Hilfe der Eltern be-
seitigt werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom
Stotterübel befreit. Fast täglich laufen Dankschreiben ein. Ein großer Teil dieser
Stotterer davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kur- und andere Mittel
angewandt ohne den gewünschten Erfolg erzielt zu haben.
Mein Verfahren ist wohl der billigste und einfachste Weg zur gründlichen
Beseitigung des Stotterüfels (ohne Verunstaltung). Veräume es kein Interesse,
meine Sprechstunde zu besuchen. Die Auskunft ist kostenlos. Bitte nicht zu ver-
wecheln mit Warned, Hannover.
Sprach-Institut Dageburg (Sch. Lippe). **H. Steinmeier.**

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer Kinder Trudel = Rudolf
geben nur hierdurch bekannt
Ad. Laewinsohn u. Frau Herm. Richter u. Frau
Schloss Reuschenberg Bobersen-Elbhäuser
Küpparatag, N. Rheln. Röderau, Sa.

Damen

benen daran liegt, ihren
Strohhat
erkfäufig und sachmännlich
umgearbeitet zu erhalten,
bringen denselben direkt in
d. Strohh. u. Filz-Gutfabrik
Pfugk & Kaiser
31 Wettinerstraße 31
Kohn Laden.
Man achte genau
auf Firma u. Hausnummer.

Wieder billigere Preise!

Bettuch-Roh-Nessel
Prima, 155 cm br., Met. 25.50
Weiss Hohla-Bettuch
mittelfein, 2 1/2, m gr. 90 M.
Hemden-Nesse. Met. 11.70
Gardinen-
und Kleider-Nessel
feins reines Ware, Met. 11 M.
Weiss Nansen e neu
Bezug 150 M., Kissen 37.50
Rot-Weiss Bettzeug
Bezug 99 M., Kissen 24.75
Türkischrot Kop-Luier
nur prima federelastisches
Blusen-Flanelle
Sport und römisch. Stroifen
von 12 M. an
Schott. Kleiderstoffe
90 cm br., Met. 27 u. 22.50 M.
Emil Förster
Hauptstr. schrägüb. Apotheko.

Alte
Post-, Bahn- u. Steuer-
Wägen
merd. wieder neu vorgerichtet.
Neue Wägen best. am Lager.
Anfertigung auch nach Maß.
Ed. Böhm,
Wägenf., Dausstr. 40.

**Billig
und gut**
hängt nicht beisammen!
Wir empfehlen nur prima
Fahrrad-Wäntel
und -Schläuche
nicht zu bedür.

Franz & Emil Müller
Fahrradhandlung
Wersdorf, Fernspr. Riesa 606
Riesa, K. W. Platz, Nr. 807.
Ungebleicht Messel
Meter Mt. 11.50.
Leinwandhaus Ackermann.

Handschuhe, Ankerfäden
Stahlseile, Instandsetzung
schwerer Wollgarne
und viele andere, besonders
Bauschwämme am besten
durch Zingelstr. 7-9 b. b.
Über 20 Mill. cm verarbeitet.
In reiner u. Lieferung durch:
P. Curt Gröschel
Meissen, Sa.
Bauwaren u. Lehn. Artikel

Huthmann
Fügel, Reifer
Fantasiebestecke
in großer Auswahl
empfehlen
Huld's Böttner
Dausstr. 25.
Endp. der Strahlenbahn.

Handwagen
sowie Ersatzräder
solibeste Bauart - in allen
Größen - an Schönheit, Verleihen.
W. Spengler Wilhelmstr. 6
gegüb. Kalkhof

Waschwannen
(alle Größen)
Badewannen
Kuhwaschbäder
Ziegenläsener
Waldhöde
Waschstützen
empfehlen
Böttner
B. Sauph, Dausstr. 26

Brikellausgabe
für Stadt und Land
Mittwoch, den 16. März,
nachm. 1-6 Uhr auf alle
Fern., die selbst abholen.
S. Kern, Dausstr. 2.

Theater in Zeitheim.
Gasthof Stern.
Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr
Das schönste Mädel
im Städtel.
Nachmittags 5 Uhr:
Schneeweißchen u. Rosenrot
Preise: abends 4 M. u. 2 M.,
nachm. 3 M. u. 1 M.

Die glückliche Geburt unseres
zweiten Jungen
zeigen hocherfreut an
Johannes Kühnert
und Frau
Marie geb. Bachwitz.
Riesa, 15. März 1921.

Dank.
Für die aufrichtige Teil-
nahme beim Hinscheiden
unserer lieben Mutter,
Schwester und Schwägerin,
Frau vorw. Martha Richter
geb. Thieme,
drängt es uns, allen lieben
Nachbarn, Verwandten und
Bekanntem für den zahlreichen
Blumenschmuck und gütigen
Spenden herzlich zu danken.
Viele Dank auch für
Blumenschmuck und reiche
Geldspende der Belegschaft
des Martinwerkes, sowie den
Arbeitskollegen und -folge-
ginnen vom Bau und Vertebr
der Lauchhammer-Werke
Riesa-Gröba, für die sinn-
reiche Grabrede, für erhebende
Gesänge und ehrendes Beileid
zur letzten Ruhestätte. Die
aber, liebe fürsorgende
Mutter, rufen wir ein „Gute
Dank“ und „Ruhe sanft“ in
dein stilles Grab nach.
Tretet leis zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Ihr wist, was ich gelitten habe,
Gehnt mir nun die ew'ge Ruh.
Borschen, d. 15. 3. 21.
Die tieftrauernden Kinder
und Verwandten.

Gestern abend verschied
sanft nach langem schweren,
mit großer Geduld ertragenem
Leiden, im fast vollendeten
43. Lebensjahr, meine liebe
Gattin, unsere gute treu-
sorgende Mutter, Tochter,
Schwiegermutter, Schwester,
Schwiegerin und Zante

Ida Johne
geb. Frank.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinter-
bliebenen
Max Johne u. Kinder
Langenberg, 14. 3. 21.
Beerdigung Donnerstag
nachmittags 3 Uhr.

Die heutige Nr. umfasst
4 Seiten.